

A B S C H L U S S B E R I C H T (Entwurf)

3. Potsdamer Geschichtsbörse

11. Februar 2007

Gesamteinschätzung

Die „3. Potsdamer Geschichtsbörse“, im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte am 11. Februar 2007, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr durchgeführt, verlief erneut erfolgreich.

1.300 Besucher waren gekommen. 84 Aussteller – Heimat- und Geschichtsvereine, museale Einrichtungen und mit historischen Publikationen befasste Verlage – aus verschiedenen Regionen des Landes Brandenburg, aus Berlin und aus der polnischen Wojewodschaft Lubuskie präsentierten sich an von ihnen gestalteten Ständen. Mehrere Vereine waren des Weiteren mit Einzelpersonen präsent, die über diesen informierten bzw. hatten Infomaterial ausgelegt. Verschiedene Vereine waren erstmalig mit in historischen Kostümen gekleideten Stadtführerinnen und Stadtführern gekommen. Das gab dem Gesamtbild der Präsentationen noch zusätzlich Farbe.

Der Platz im EG Nord war mit 74 Ausstellern vollständig ausgelastet. 10 Aussteller mussten deshalb im oberen Foyer vor dem Konferenzsaal untergebracht werden.

Die im Konferenzsaal mit einer Dauer von jeweils einer halben Stunde gehaltenen sieben Vorträge wurden jeweils durchschnittlich von maximal 100 bis minimal 40 Personen verfolgt. Die Vorträge kamen sehr gut an. Die erstmalig zum Abschluss durchgeführte Präsentation von in historische Kostüme gekleideten Gästeführern rundete die Veranstaltung im Konferenzsaal ab.

Auf- und Abbau der Einrichtungen für die Potsdamer Geschichtsbörse erfolgten zügig und ohne Komplikationen. Zum Einsatz kamen vorwiegend Arbeitskräfte des HBPG. Während der Geschichtsbörse kamen darüber hinaus die ABM-Kräfte Frank Bublitz und Alexander Stache am Informationstisch zum Einsatz. Für den Hin- und Rücktransport der Tische aus der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam waren vom Rückenwind e.V. Potsdam zusätzlich ein Lkw und Transportkräfte geordert worden. Alle Arbeitskräfte leisteten eine gute Arbeit und erledigten diese zügig. Besonders hervorzuheben ist die Einsatzbereitschaft von Herrn Bublitz.

Von Ausstellern und Besuchern sowie von den Medien – vor allem RBB, Potsdam-TV und MAZ – erhielt die „Geschichtsbörse“ durchgehend positive Wertungen. Die Atmosphäre im EG Nord sowie im Konferenzsaal war freundlich und entspannt. Es gab viele Gespräche zwischen den Ausstellern sowie zwischen ihnen und den Besuchern. Von den Ausstellern wurde ihre Teilnahme an der „Geschichtsbörse“ fast durchgehend als erfolgreich bezeichnet.

Ausgegangen werden kann davon, dass sich die Mehrzahl der mit Ständen am 11. Februar vertretenen Aussteller auch an der „4. Potsdamer Geschichtsbörse“ (geplanter Termin: 24. Februar 2008) beteiligen wird. Hinzukommen weitere Vereine, die am Tag der Börse ihr Interesse für eine Teilnahme an der folgenden Veranstaltung bekundeten.

Einzelfragen

Ausstattung der Geschichtsbörse

Für die „1. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden die Gewölbehalle im Nordteil des Kutschstalls und das obere Foyer genutzt. Zur Gestaltung der Stände konnten die Aussteller nutzen:

- 18 Tische (140 x 70 cm),
- alle 10 Tische (80 x 80 cm) aus dem Studio
- 12 Tische aus der Stadt- und Landesbibliothek
- 10 Biertischgarnituren
- alle 31 Stühle aus dem Studio.

Zur Information über die Ausstellung wurden am 11. Februar im und vor dem „Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte“ Februar eingesetzt:

- 1 Stellwand in der Tordurchfahrt
- 1 Flipchart vor dem Konferenzsaal.

In Vorbereitung auf die „3. Potsdamer Geschichtsbörse“ wurden angefertigt und verteilt:

- Flyer (farbig, gedruckt)
- Flyer (schwarz-weiß, kopiert)

Öffentlichkeitsarbeit

Die Propagierung des Anliegens der „3. Potsdamer Geschichtsbörse“ erfolgte per „Pressemitteilung“, per „Veranstaltungshinweis“, per persönliche Anschreiben bzw. Gespräche über:

- die zur Geschichtsbörse angemeldeten Vereine, die mit ihren spezifischen Mitteln in ihrem jeweiligen Wirkungsumfeld werben konnten;
- die im Verteiler des HBPG enthaltenen Medienvertreter;
- **alle** Lokalredaktionen der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“, der „Märkischen Oderzeitung“ und der „Lausitzer Rundschau“;
- die in der Datenbank des HBPG enthaltenen Vereine.

Erstmals wurde auch eine seit Dezember 2006 geschaltete Internetseite zur Popularisierung der Geschichtsbörse und ihres Anliegens genutzt. Die Zugriffszahlen auf diese Internetseite sind dem Bericht als Anhang beigelegt.

Nicht herauszufinden war, welche Redaktionen die Veranstaltung angekündigt hatten. Offensichtlich ist es aber noch nicht gelungen, das Anliegen der „Geschichtsbörse“ so an die Medien heranzutragen, dass sie ihm entsprechenden Platz in ihren Produkten einräumen.

Finanzielle Ausstattung

Bezüglich der für die Vorbereitung und Durchführung der „3. Potsdamer Geschichtsbörse“ aufgewandten finanziellen Mittel ist dem Projektleiter der Geschichtsbörse lediglich bekannt, dass sie eingesetzt werden mussten für:

- Honorar Dr. Volker Punzel
- Druckkosten
- Büromaterial
- Porto
- Kosten Transport Tische.

Hinzu zu rechnen wären weiterhin:

- die Stundensätze der in die Geschichtsbörse eingebundenen Mitarbeiter des HBPG
- alle Kosten in Verbindung mit der Nutzung des EG Nord und des Konferenzsaals.

Mit der Erhebung von Standmiete konnten erstmalig Einnahmen, in Höhe von 395 EURO, realisiert werden.

Schlussfolgerungen

1. Der Verlauf der „3. Potsdamer Geschichtsbörse“ hat gezeigt, dass sie sich zu einer erfolgreichen Veranstaltung des HBPG entwickelt hat.
2. Das HBPG hat erneut unter Beweis gestellt, dass es fähig ist, seiner Rolle als Mittler zwischen den im Land wirkenden Heimat- und Geschichtsvereinen und den sich institutionell mit Geschichte befassenden Einrichtungen gerecht zu werden. Von den an der Geschichtsbörse beteiligten Vereinen wurde dies positiv bewertet.
3. Die Teilnahme der Heimat- und Geschichtsvereine sowie die darüber hinaus eingegangenen Teilnahmewünsche sind als sehr gut zu bewerten.
4. Als positiv kann die Nach-Berichterstattung über die Geschichtsbörse bezeichnet werden, bezogen vor allem auf die elektronischen Medien.
5. Die Geschichtsbörse sollte unbedingt im Veranstaltungsprogramm des HBPG bleiben. Durchführung im Februar, in Verbindung mit dem Weltgästeführertag.
6. Hinsichtlich der Teilnehmerzahl ist die Geschichtsbörse im EG Nord an die Grenze des Machbaren gestoßen. Um sie künftig nicht zu überfordern, wäre folgendes zu durchdenken:
 - a. Beschränkung auf maximal 50 Aussteller, auch in Gemeinschaftsständen;
 - b. Erweiterung der Fläche der Präsentation auf andere Gebäudeteile im Bereich des HBPG und dadurch Erhöhung der Zahl der Aussteller auf 100. Die Idealvariante ist **EG Nord – Bereich für Sonderausstellungen – oberes Foyer**.
7. Die Kombination Börse – Vorträge hat sich bewährt und sollte deshalb beibehalten werden. Das gilt auch für die, erstmalig erfolgte, Bildung von Themenblöcken und die Begrenzung der Vorträge auf eine Dauer von 30 Minuten.
8. Neu zu durchdenken sind:

- die Versorgung mit Speisen und Getränken

Die Mittagsversorgung der Aussteller kann und sollte auch künftig durch das Restaurant „Der Hammer“ erfolgen. Im Ausstellungsbereich müssen eigene Kräfte zum Einsatz kommen, um Getränke und Imbiss zu moderaten Preisen anbieten zu können.

- der Einsatz von Hilfskräften.

Es hat sich gezeigt, dass es – zumindest für die Durchführung von Geschichtsbörse und Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte – erforderlich ist, sich auf extra für diese Veranstaltung vorbereitete sowie auch dann wirklich zur Verfügung stehende Arbeitskräfte zu stützen. Die Gelder für ihre Entlohnung könnten entweder aus Mitteln der Arbeitsförderung oder aus Fördermitteln des Landes kommen. In Einzelfällen wird auch die Möglichkeit der Erwirtschaftung von Eigenmitteln gesehen.

Potsdam, den 13. Februar 2007



Dr. Volker Punzel